

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens, Weyl.S.Theol. Prof. Past. Vlric. et Schol.COLLEGIVM PASTORALE über D. Ioh. Ludouici Hartmanni Pastorale Euangelicum. Erster ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1741**

Obseruatio XIII. Vom unmittelbaren Beruf, und wie man sich dabey in acht zu nehmen habe, daß man weder sich selbst betriege, noch auch von andern betrogen werde.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Obſervatio XIII.

Ad L. I. c. III. §. II. ſeqq.

Vom unmittelbaren Beruf, und wie man ſich dabey in acht zu nehmen habe, daß man weder ſich ſelbſt betriege, noch auch von andern betrogen werde.

**E**s handelt Hartmannus in dieſem c. III. de vocatione ad ministerium in genere, davon er unter andern §. II. ſehr wohl erinnert; Spiritus S. describi curavit requisita et *proprietata* idonei miniſtri, vt ecclesia noſſet, quem prae ceteris eligere et huic officio praeficere deberet. Wenn man ſich nach dieſem monito richtete, ſo würde der vorhin gedachte modus, da die vocati ein iuramentum ablegen müſſen, gar nicht nöthig ſeyn. Hierauf handelt er de vocatione mediata und immediata, wovon auch in der Theologia Dogmatica in dem Artic. de Ministerio Ecclef. pfleget gehandelt zu werden. Ich bemercke dabey inſonderheit den VI. und VII. Sum. Im VI. ſo. heiſt es: Notandum hic, quod vocati a Deo vocatione immediata ſint 1. legitime ſemper vocati; 2. ad extraordinarium ſimul et ſolemne opus deſtinati vel ordinati; 3. in doctrina, ſive voce prolata, ſive literis conſignata,

signata, erroribus non obnoxii; 4. donis miraculosis aut aliis infallibilis veritatis seu ipsius Spiritus Dei testimoniis ornati atque instructi. Da denn ferney merckwürdig ist, was er S. VII. saget: Haec sunt requisita, notae, criteria, quibus discernenda vocatio diuina immediata ab imposturis fanaticorum. Nimirum 1. Fanatici et dono verorum miraculorum, et testimoniis diuini Spiritus destituuntur. 2. Afferentes doctrinam peregrinam, erroneam, scripturis sacris aduersantem, vtut illi iactitent reuelationes diuinas et signa simul atque prodigia edant, audiendi tamen et sequendi non sunt. Exigenda enim et examinanda dogmata omnia ad verbum Dei, velut vnicam fidei vitaeque regulam. &c. Dis moniram ist nöthig. Denn ob zwar kein Mensch sich unterstehen kan zu sagen, daß dem lieben Gott nunmehr die Hände gebunden seyn: so ist doch allerdings zu unserer Zeit zu erinnern, daß man nicht leichtgläubig sey. Es kan nichts leichter geschehen, als daß Leute in Versuchung gerathen, und dasjenige, was ihnen einfällt, für einen immediatum instinctum diuinum halten. Wenn man nun leichtgläubig ist, so kan man mit solchen Leuten in mancherley Versuchungen kommen. Und es ist zu unsern Zeiten geschehen, daß auch wol Studiosi in solche Versuchung mit sind hingegriffen worden. Um deswillen hat man sich an einem Theil zu hüten, daß man unserm Herrn Gott

Gott

Gott die Hände zu binden sich nicht unterste-  
 he; an der andern Seite aber alles nach der  
 Schrift zu prüfen. Denn wenn einer auch  
 gleich eine *immediatam vocationem* vorgie-  
 bet, so muß man ihm doch nicht gleich glauben,  
 oder es für richtig halten, weil man es so von  
 andern höret; sondern es muß geprüfet werden.  
 Die Apostel selbst haben sich erst müssen prüfen  
 lassen. A. A. XVII. lesen wir, daß die Beroen-  
 ser in der Schrift nachgeforschet haben, ob sich  
 wirklich so verhalte, wie die Apostel lehren.  
 Ward nun das damals gelobet, daß die Wor-  
 te der Apostel nach der Schrift Altes Testaments  
 geprüfet worden, da sie doch eine *immediatam*  
*vocationem* unstreitig hatten: wie viel we-  
 niger sollen wir heutiges Tages jemals schlech-  
 terdings was glauben, wo wir es nicht erst ge-  
 nau nach der Schrift geprüfet haben. Wenn  
 wir nun finden, daß es mit Gottes Wort  
 nicht überein trifft, so mag einer von seiner vo-  
 cation und *immediato instinctu* sagen, was  
 er will; so können wir es doch sicherlich für un-  
 gegründet halten. Trifft aber, was er sagt,  
 mit der Schrift überein, so haben wir aber-  
 mal nicht deswegen ihm gleich *immediatam*  
*vocationem* zuzugestehen, wo die übrige *criteria*  
 fehlen, oder ihm zu glauben, weil er es sagt;  
 sondern um deswillen, weil wir finden, daß es  
 in der Schrift gegründet ist, damit wir nicht  
 ein *duplex principium* erwählen, oder neben  
 der Schrift eine andere *normam* setzen und ei-  
 nen

nen infinitum canonem erdichten. Denn der Grund der Apostel und Propheten, da **Jesus Christus** der Eckstein ist, muß bleiben, auf welchen allein wir erbauet werden sollen, und nach welchem sich alles muß examiniren lassen.

Es ist demnach diese Erinnerung des Auctoris, daß man alles nach der Schrift prüfen, und die criteria einer wahren unmittelbaren vocation wohl bemercken müsse, höchstnöthig. Zuvörderst hat man selbige nöthig um sein selbst willen. Es ist gewiß eine der schweresten tentationen, wenn man auf die Gedanken kommt, man habe einen unmittelbaren Beruf wozu. Vielleicht meynet mancher, solche tentation sey doch wol nur was seltenes, davor man sich also wol in acht nehmen könne. Allein darin irret man sich. Durch die natürliche und unordentliche Selbstliebe pflegen manche, die keine geistliche Erfahrung haben, sondern nur noch im Anfang des Christenthums stehen, auf dergleichen Gedanken gebracht zu werden, daß **SE** etwas sonderliches durch sie thun wolle. Welches schon eine solche persuasion ist, daß man eine vocationem qualemcunque immediatam habe. Denn, ob sie gleich noch nicht auf was gewisses, z. E. auf das ministerium ecclesiasticum, auf diesen und jenen Ort, Zeit, und dergleichen Umständen determiniret ist: so sind doch solche Gedanken von einer praetendirten vocatione im-

me.

mediata nicht viel unterschieden. Um beſtovil-  
 len ſind nicht allein Studioſi Theologiae, ſon-  
 dern auch vornemlich ſolche unter ihnen, wel-  
 che ſich beſleißigen ihr Chriſtenthum nach der  
 Vorſchrift göttlichen Wortes zu führen, da-  
 vor zu warnen, daß ſie dem böſen Geiſt, der ſie  
 auf dergleichen Gedanken bringet, als ſeyn ſie  
 die Leute, derer ſich GOTT inſonderheit zum  
 Heyl ſeiner Kirche bedienen wolle, nicht Raum  
 geben. Man ſoll ſich dabey billig deſſen erin-  
 nern, daß 1 Maccab. 5, 61. 62. erzehlet wird:  
 es hätten ſichs auch viele zu der Zeit aus  
 eigener Vermessenheit, um einen Ruhm  
 zu erjagen, unterſtanden, daß ſie Iſrael  
 hätten helfen wollen, da ſie doch die Leu-  
 te nicht geweſen wären, denen GOTT  
 verliehen gehabt habe, daß Iſrael durch  
 ſie geholfen würde. Darüber ſie denn auch  
 um ihr Leben kommen ſind. Es ſollen daher  
 Studioſi einen guten Unterſcheid machen lernen  
 inter ipſam vocationem immediatam, und  
 inter perſuaſionem illam de vocatione imme-  
 diata: welche perſuaſion denn theils crasſior,  
 theils ſubtilior iſt. Laß es ſeyn, daß ſich ie-  
 mand vor der crasſiore in acht nimmt, ſo kan er  
 doch leicht auf die ſubtiliorem verfallen, ſelbſt  
 bey der vocatione mediata, wornach ihn ver-  
 langet. Denn wenn ſich jemand nach einem  
 öffentlichen Amt beſtrebet, wie leicht kan er  
 nicht von ſeinem Herzen betrogen werden, daß  
 er ſich einbildet, er habe eine vocationem in-  
 ter:

ternam und göttlichen Trieb zu solchem Amt; da derselbe doch wol nicht von GOTT ist, sondern oftmal wol nur ganz carnalia principia zum Grunde hat, indem er auf zeitliche Vortheile dabey siehet, und dennoch ganz gewiß meynet, sein Trieb sey von GOTT. Oder es können Studiosi und andere um so viel eher in diese Versuchung hinein fallen, je mehr sie sichs in ihrem Christenthum einen Ernst seyn lassen. Mancher geräth in einen Eifer für das Gute, er siehet das Verderben der Menschen, und seufzet darüber. Da fällt ihm dann ein, er solle bald zu diesem Fürsten, bald zu jenem Könige, bald zu diesem Theologo, bald zu jenem vornehmen Mann gehen, demselben auf göttlichen Befehl also einreden, und was dergleichen mehr ist. Das ist denn nichts anders, als tentatio de immediata vocatione. Daher kommt es auch, daß mancher dencket, er wolle den und den Brief schreiben und dadurch viel Gutes ausrichten. Wenn er aber nach etlichen Jahren einen solchen Brief ansiehet, den er in seinem ersten Eifer, und da er kaum erst selber befehret war, geschrieben hat; so schämet er sich dessen, und siehet, wie viel menschliches darunter gewesen, und wie er weit besser gethan hätte, daß er solche immaturos motus genauer betrachtet hätte, und ihnen nicht sogleich gefolget wäre. Denn es wird öfters dadurch ein grösserer Schade angerichtet, als man es sich anfangs vorgestellet hat. Darum habe ich wohl.

wohlmeynend vor allem Selbstbetrug in dieser Sache warnen wollen.

Zum ändern hat man die Erinnerung de vocatione immediata eiusque criteriis auch nöthig um anderer willen. Es ist schon vorhin gesagt worden, daß man alles nach Gottes Wort prüfen müsse, als der einigen Regel und Richtschnur unsers Glaubens und Lebens. Und Johannes schreibet in seiner ersten Epistel c. 4, 1. Ihr Lieben, gläubet nicht einem ieglichen Geist, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOTT seyn. Denn es geschiehet oft, daß sich solche finden, die einen unmittelbaren göttlichen Beruf zu haben vorgeben. Wie es nun ein zart Ding um das Gewissen ist: so kan man sich auch in der That leicht an GOTT versündigen, wenn man das, so vielleicht aus GOTT ist, schlechterdings verwirft, oder in Zweifel ziehet. Und eben daher findet der eitele Ruhm von einem unmittelbar göttlichen Beruf bey vielen, sonderlich aber einfältigen, desto eher Eingang, weil sie sich der Sünde fürchten, wenn sie einen außerordentlichen Knecht Gottes, der sich auf seine unmittelbare vocation beruft, nicht dafür erkennen solten. Darum ist sehr nöthig, daß man solchen Geistern, die mit einem unmittelbaren Beruf pralen, oder sich darauf berufen, nicht so leicht glaube, sondern sie vielmehr nach dem Worte Gottes genau und sorgfältig prüfe. Jedoch ist auch dieses nöthig, daß man mit

Fr. Obs. Pass.

§

solz

solchen Leuten nicht hart verfare, sondern sich gegen sie also berrage, wie man wünschen würde, daß man selbst tractiret werde, wenn man in solche Versuchung gerathen wäre. Wie man denn dis allezeit dabey zu bedencken hat, daß dasjenige, was andern begegnet, einem auch wiederfahren könne, dieweil man auch ein Mensch ist. Es wiederfähret aber sonderlich einfältigen, die was Gutes in ihrem Gemütze haben, gar leicht, daß sie von ihren guten Gedancken nicht anders vermeynen urtheilen zu können, als daß sie von GOTT seyn; darin sie auch an sich nicht irren, ob sie wol darunter Keinen Unterscheid zu machen wissen, was unmittelbar vom Heiligen Geist, und was eine Frucht von demjenigen Worte sey, das sie gehöret haben, und welches als ein guter Same in ihren Herzen gute Bewegungen erwecket. Mit solchen muß man ein Mitleiden haben, und ihnen remonstration thun, wie sie eines vom andern unterscheiden sollen. Dazu gehöret aber nun eine gute Erfahrung und ein ziemliches Maas der göttlichen Weisheit, damit man nicht allein selbst wisse, wie man die Sache anzusehen und zu unterscheiden habe, sondern auch ihnen Unterricht geben könne, wie sie es unterscheiden sollen. Um allerübelsten aber verfahren wir, wenn wir mit dergleichen Leuten hart umgehen, sie spöttisch tractiren, ihnen übele Namen geben, und dergleichen mehr thun; dadurch sie gewiß nicht von ihrem errore libe-

libe-

liberiret werden. Es ist allerdings nöthig, daß dieses alles erinnert werde, dieweil es heutiges Tages insonderheit vielfältig geschieht, daß Leute sich dafür ausgeben, daß sie immediate von GOTT berufen wären, dis oder jenes zu thun, ja sich wol pro Θεοπροϋποσῆς halten, die in dem Maß im geringsten nicht stehen, und auch leicht können erkannt werden, daß sie darin nicht stehen. Indessen fürchten sich manche, die den Unterscheid nicht zu machen wissen, vor ihnen, und denken, sie möchten sich an GOTT versündigen, wenn sie das nicht annehmen, wie es von jenen ausgegeben wird: Da hingegen andere, wie gedacht, sie hart und spöttisch tractiren. Beyde verhalten sich also gegen solche Leute nicht recht. Da nun die Zeiten iezo so sind, daß man selbst in dergleichen tentationes fallen kan, und manche andere drein fallen: so ist das allerdings keine quaestio proletaria et otiosa, daß Hartmannus de veris criteriis vocationis immediatae gehandelt hat, sondern eine Sache, welcher wir allerdings reiflich nachzudencken haben.